Bußgottesdienst im Advent 2026



„Vollkommen unvollkommen“

Diözese Rottenburg-Stuttgart

Erzdiözese Freiburg

Impressum

Herausgeber:
Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Fachbereich Liturgie
Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg, Referat Liturgie und Sakramente

Für den einmaligen gottesdienstlichen Gebrauch.

Idee, Gestaltung, Redaktion:
Stefan Bamesberger, Referent für Liturgie und liturgische Fort- und Weiterbildung (Bischöfliches Ordinariat, Diözese Rottenburg-Stuttgart)
Jörg Müller, Referent für Liturgie (Erzb. Seelsorgeamt Freiburg)

Titelbild:
© Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Quellenangaben:
* Eröffnungsgebet: vgl. Tagesgebet zur Auswahl Nr. 25, Messbuch Kleinausgabe (1975/1988), S. 314 © 2026 staeko.net
* Lesung © 2026 staeko.net
* Schuldbekenntnis: vgl. Messbuch Kleinausgabe (1975/1988), S. 327 © 2026 staeko.net

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebiets approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2026 staeko.net

Diözese Rottenburg-Stuttgart

Layout:
Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Abt. Zentrale Verwaltung, Hausdruckerei

Hinweise zum Aufbau und zur Vorbereitung

Aufbau der Bußfeier

1. Die Feier eröffnen und sich auf Gott ausrichten
2. Das Wort Gottes hören und das eigene Leben bedenken
3. Schuld bekennen und Vergebung feiern
4. In der Zeichenhandlung die gefeierte Zusage Gottes vertiefen
5. Gott im Gebet antworten
6. Die Feier mit dem Segen abschließen

Die beteiligten Dienste

Liturgie lebt von der Vielzahl der Dienste. Die Einbindung einer ausgewogenen Anzahl von Personen, die diese Dienste übernehmen, drückt die gemeinschaftliche Verantwortung für Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes aus. Daher empfiehlt es sich, dass alle liturgischen Dienste einziehen und Plätze im Altarbereich bzw. an gut sichtbarer Stelle haben.

Folgende Dienste sind vorgesehen

- Leitungsperson (LP)
- Lektorendienst (L) für die Verkündigung des Wortes Gottes
- Ministrantinnen/Ministranten (M) – optional; mögliche Aufgaben: Austeilen der Karten vor Beginn der Feier, Leuchter bei der Wortverkündigung
- Sprecherin / Sprecher (S) für die Impulsfragen zur Gewissenserforschung, ggf. auch einzelne Abschnitt der Ansprache

  Dieser Dienst kann auch von mehreren Personen wahrgenommen werden.
- Kantorendienst (K)
- Kirchenmusikerin / -musiker

Vorbereitung

Die Bußfeier ist in ihrem Ablauf weniger vertraut wie die Feier der Eucharistie oder eine Wort-Gottes-Feier. Daher empfehlen wir, im Vorfeld der Feier mit den beteiligten Diensten bei Bedarf eine Stellprobe in der jeweiligen Kirche durchzuführen. Dabei ist u. a. zu bedenken, welche Person bzw. welcher Dienst die jeweiligen Elemente übernimmt, von welchem Ort aus und in welche Richtung beispielsweise Texte vorgetragen werden. Besonders die Gestaltung der Zeichenhandlung bedarf der sorgfältigen Vorbereitung. Wir empfehlen, allen beteiligten Personen den gesamten Textverlauf der Bußfeier zu geben.
Es ist gut, wenn diese Feier außerhalb einer Messe begangen wird, um den besonderen Charakter hervorzugeben.
Diese Vorlage kann von den Nutzerinnen und Nutzern auf die konkrete Gottesdienstsituation vor Ort hin angepasst werden.

Motivkarten mit Impulsfragen zur Gewissenserforschung

Für die Gewissenserforschung in der Bußfeier sowie als Begleiter durch die Adventszeit können Motivkarten im Online-Shop der Erzdiözese Freiburg („Theo-Box") bestellt werden.

Thema der Feier und Hinweise zur Gestaltung

Einführung in die Feier

Der Lobgesang Mariens im „Magnificat" (Lk 1,46-56) steht im Lukasevangelium nach der Ankündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel. Mit einem Hymnus im Stil der alttestamentlichen Psalmen preist Maria – durch ihren Glauben bewegt – Gott, den sie als Retter betitelt. Sie spricht von Gott als einem, der sich den Hungernden, Machtlosen und Geringen zuwendet und sich gegen die Mächtigen, Hochmütigen und Reichen stellt. Maria, die selbst zu den unteren Volksschichten ihrer Zeit gehörte, erkennt Gott und sein angekündigtes Heilshandeln in gewisser Weise als ein Gegenmodell zu vorherrschenden, irdischen und gesellschaftlichen Kategorien: Menschliche Unvollkommenheit und Schwachheit finden in Gott Zuwendung und Wandlung. Gott selbst ist es, der sich in der verheißungsvoll angekündigten Menschwerdung auf Augenhöhe mit der Unvollkommenheit der Menschheit begeben wird.

In diesem Bußgottesdienst lassen sich die Feiernden von der erstaunlichen Erkenntnis inspirieren, die Maria im Magnificat formuliert. Gott wendet sich der Menschheit in ihrer Unvollkommenheit zu. Er selbst hat die Menschen erschaffen und einen Bund mit ihnen geschlossen. In der Feier bedenken die Teilnehmenden das eigene Leben und Handeln, und vertiefen ihr Vertrauen in Gott, der alle Brüche des Lebens sieht und es durch sein Wirken vollkommen werden lässt.

Gestaltung der Feier

Verkündigung des Wortes Gottes

In jeder Bußfeier steht die Verkündigung des Wortes Gottes im Mittelpunkt. Sie ist der Ort, an dem Gottes **Zuwendung** zu den Menschen in Geschichte und Gegenwart, aber auch der **Anspruch** an entsprechende Haltung und Verhalten der Menschen verkündet wird. Dies soll auf zeichenhafter Ebene auf vielfältige Weise herausgestellt werden.

Bei der **Einzugsprozession** wird die Heilige Schrift (oder ein Lektionar) hereingetragen und an einem „Ort des Buches" abgelegt (z. B. vor dem Altar oder an einem anderen geeigneten Ort). Die Heilige Schrift kann dabei von Leuchtern begleitet werden. Die liturgischen Dienste machen anschließend vor der abgelegten Schrift eine Verneigung und gehen an ihre Plätze.

Vor der Lesung holt die Lektorin / der Lektor (ggfs. gemeinsam mit Ministrantinnen und Ministranten mit Leuchtern) die Schrift von ihrem Ausstellungsort und geht in einer **Prozession** zum Ambo. Der Leuchterdienst kann auch von anderen Mitfeiernden übernommen werden. Nach der Verkündigung des Evangeliums wird die Heilige Schrift wieder an ihren Ausstellungsort gebracht.

Während der **Verkündigung des Wortes Gottes** können die Leitungsperson und die weiteren Dienste ihre Plätze so wählen, dass sie dem Ambo als Verkündigungsort gegenüberstehen und auf diese Weise sichtbar zu „Hörerinnen und Hörern des Wortes" werden (z. B. im Mittelgang auf Höhe der ersten Bänke).

Der Evangelientext Lk 1,46-56 findet sich im Lektionar für die geprägten Zeiten, Band IV (22. Dezember, S. 65f). Alternativ wird am Ende der Gottesdienstvorlage (Word-Version) ein Einlageblatt zur Verfügung gestellt.

Zeichenhandlung

Bei der Zeichenhandlung gehen die Teilnehmenden nach vorne und entzünden eine dünne Kerze an einer bereitstehenden, großen Kerze. Danach stecken sie diese in eine vorbereitete, große Schale mit Sand (alternativ können auch Teelichter in kleinen Glasschälchen verwendet werden). Das Licht der Kerzen steht für Brüche und Unvollkommenheiten aus dem Leben der Menschen, die vor Gott gebracht werden. Das Meer an Flammen, das nach und nach in der Schale entstehen wird, steht für die Bitte, in Gott Wandlung zu erfahren und Anteil an seiner Vollkommenheit nehmen zu können. Am Ende der Zeichenhandlung wird gemeinsam das Magnificat im Wechsel gesprochen. Es empfiehlt sich, dass die Leitung und die liturgischen Dienste nach der Einführung mit der Zeichenhandlung beginnen.

Bußgottesdienst

Sammlung und Eröffnung

Sammlung

Vor Beginn der Feier kann Instrumentalmusik gespielt werden. Ministrantinnen und Ministranten oder andere Personen können an den Kirchentüren die Karten mit den Impulsfragen zur Gewissenserforschung verteilen.

Lied zur Eröffnung

- Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (GL 422)
- Stimme, die Stein zerbricht (GL 417)

Die liturgischen Dienste (Leitungsperson, Lektorin/Lektor, Sprecherinnen/Sprecher, ggf. Ministrantinnen und Ministranten mit Leuchtern etc.) ziehen gemeinsam ein. Die Heilige Schrift bzw. das Lektionar wird beim Einzug mitgetragen und an einem „Ort des Buches" (vor dem Altar oder an einem anderen geeigneten Ort) abgelegt, auch die Leuchter werden dort abgestellt. Anschließend machen die Dienste vor der Heiligen Schrift eine Verneigung und gehen an ihre Plätze.

Eröffnung

LP Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

LP Jesus Christus, der für uns Mensch geworden ist, ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.

A Amen.

Einführung

LP Liebe Schwestern und Brüder,

unter dem Titel „Vollkommen unvollkommen" haben wir uns heute versammelt, um einen Bußgottesdienst zu feiern.
Auf gewisse Weise streben wir alle danach – Vollkommenheit, oder auch: Perfektion. Das merken wir besonders jetzt, im Advent: Alles soll stimmen; der gerade Weihnachtsbaum, ein Fest ohne Streit und Konflikte; wir selbst und die ganze Familie sollen „funktionieren". Und gleichzeitig ist eben nicht alles – sind wir nicht immer – vollkommen. Unser Leben hat Brüche und Kanten, unerreichte Ziele und Auseinandersetzungen, im Persönlichen und in der ganzen Welt.

Das Streben nach Vollkommenheit einerseits und die wahrnehmbare Unvollkommenheit des Lebens andererseits. Das fordert ganz schön heraus. Und dann ist da noch: Gott. In dieser Feier werden wir die lobpreisenden Worte Mariens hören. Sie besingt Gott als einen, der Verständnis und Zuwendung gegenüber dem Geringen und Unvollkommenen dieser Welt zeigt. Lassen wir uns in diesem Gottesdienst auf ihn ein, der sich in seiner Menschwerdung selbst klein und verletzlich gemacht hat – und schauen wir, auf Augenhöhe, mit Gott und in Gott auf unser Leben.

Kyrielitanei

- Du rufst uns Herr, trotz unserer Schuld (GL 161)
- Jesus Christus, Davids Sohn (GL 719)

Eröffnungsgebet

LP Lasset uns beten.

Kurze Stille

Gott. Du bist uns nahe, noch bevor wir zu dir kommen. Du bist bei uns, noch bevor wir uns aufmachen zu dir. Sieh deine Gemeinde, die auf dich schaut: Sieh unsere Sehnsucht nach Glück, unseren Willen zum Guten und unser Versagen. Erbarme dich unserer Armut und Leere. Fülle sie mit deinem Leben, mit deinem Glück, mit deiner Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(vgl. Tagesgebete zur Auswahl Nr. 25, Messbuch S. 314)

A Amen

Verkündigung des Wortes Gottes und Gewissenserforschung

Psalm

Zur Einstimmung auf die Verkündigung des Wortes Gottes kann ein Psalmlied gesungen oder alternativ ein Psalm (Ps 72) im Wechsel (rechte und linke Seite, Kantorin/Kantor oder Vorbeterin/Vorbeter und Gemeinde etc.) gesprochen oder gesungen werden.

- Psalmlied nach Ps 90 (GL 434,1-3: „Noch ehe die Sonne am Himmel stand")
- Psalm 72 im Wechsel (GL 767,3) mit Kehrvers (GL 755 oder GL 634,2)

Lesung aus dem Evangelium

(Lk 1,46-56 – Lektionar Band IV, S. 65f)

Lektorin/Lektor geht (optional) mit Ministrantinnen zum Ort des Buches. Dort nimmt Lektorin/Lektor die Heilige Schrift bzw. das Lektionar, Ministrantinnen und Ministranten nehmen die Leuchter und gehen gemeinsam zum Ambo. Alle stehen auf.

L Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas

A Ehre sei dir, o Herr.

Lektorin/Lektor bezeichnet die Heilige Schrift (das Lektionar) mit dem Kreuz, dann sich selbst (auf Stirn, Mund und Herz).

In jener Zeit sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabeth; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Nach der Verkündigung des Evangeliums hält Lektorin/Lektor kurz inne und zeigt der Gemeinde die Heilige Schrift (das Lektionar) und spricht dazu

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

A Lob sei dir, Christus.

Anschließend nimmt Lektorin/Lektor die Heilige Schrift (das Lektionar), Ministrantinnen/Ministranten nehmen die Leuchter auf und bringen das Buch zurück an seinen Ort. Die Kerzen werden dort abgestellt, alle machen eine Verneigung und gehen an ihre Plätze.

Lied

- Meine Hoffnung und meine Freude (GL 365)
- Herr, deine Güt ist unbegrenzt (GL 427)
- Sieh nicht an, was du selber bist (Ev. Gesangbuch Württemberg, Nr. 539)

Ansprache mit Impulsfragen zur Gewissenserforschung

Die Ansprache kann von der Leitungsperson oder mehreren Sprecherpersonen vorgetragen werden. Die Impulsfragen zur Gewissenserforschung sind in die Ansprache eingebunden. Eine oder mehrere Personen lesen die Impulsfragen jeweils vor. Wir empfehlen, dass die Sprecherinnen und Sprecher dabei der Gemeinde nicht gegenüberstehen, sondern z. B. von ihrem Platz die Fragen vortragen. Zwischen den einzelnen Fragen soll ein Moment der Stille sein.

Vollkommen unvollkommen.

Der Leitgedanke dieser Bußfeier, liebe Gemeinde, mag auf den ersten Blick wie ein Widerspruch in sich oder wie ein grammatisches Stilmittel klingen. Letzteres ist es natürlich auch. Aber nicht nur, denn auf bestimmte Art und Weise versucht es, die gleiche Fassungslosigkeit und Ergriffenheit zum Ausdruck zu bringen, von der Maria im Text des Evangeliums vielleicht berührt war. Kurz zuvor hatte ihr der Erzengel Gabriel die frohe Botschaft überbracht: Gott wird Mensch, Gott offenbart sich, leibhaftig; Gott schenkt einer kleinen und armen Frau wie Maria eine solche große Gnade. In ihrem Glauben bewegt spricht Maria die lobpreisenden Worte, die sich in ihrem Text und in ihrer Melodie so anhören, als könnten sie auch alttestamentliche Psalmen sein.

Gott, der Schöpfer der Welt, der so Vollkommene, lässt sich ein auf die Verletzbarkeit der Menschen und wird selbst einer von ihnen. Gott nimmt Anteil an der Unvollkommenheit der Welt. Er begibt sich auf Augenhöhe mit ihren Geschöpfen, weil er liebt, weil er der Retter ist, voller Erbarmen.

Die Welt wiederum mit all ihrem Elend, mit Konflikten und Machtgefällen, das Unvollkommene, wird auch Anteil an Gott und an seiner Vollkommenheit nehmen. Gott kommt, um zu retten, um zu erlösen, um „Großes zu tun". Er setzt einen Impuls zur Umkehr und zur Reflexion. Ganz verschiedene Aspekte dessen können wir im Text des Evangeliums erkennen.

Vollkommen unvollkommen.

Nehmen wir uns nun die Zeit, um innezuhalten, um über unser eigenes Leben nachzudenken und es neu auf Gott hin auszurichten.

Wenn die Karten mit den Impulsfragen zur Gewissenserforschung ausgeteilt wurden:

Die Impulsfragen können Sie auf der Karte mitverfolgen.

„Auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut"

Die Erwartung, dass Gott in unsere Welt kommt, prägt den Advent. Für seine Menschwerdung wählt er nicht einen glorreichen und prunkvollen Ort, sondern eine kleine und unscheinbare Frau, deren Niederkunft auf dem Stroh einer Krippe stattfinden wird. Kein großes Event, kein Happening. Gottes Kommen ereignet sich in der Einfachheit der Menschen, vielleicht sogar da, wo die Not am größten ist. Er sieht die Niedrigkeiten der Welt und will diese auch für sich selbst annehmen.

In diesem Kommen zeigt sich der Unterschied von Ansprüchen und der Wirklichkeit. Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit – Vollkommenheit in einem anderen Sinne – mögen oft dort liegen, wo es ganz klein, fehlbar und unscheinbar ist. Das geht auch uns für unser Leben etwas an, so dass wir uns fragen dürfen:

- Wo mache ich mir selbst das Leben schwer, weil ich fehlerfrei sein will?
- Wie kann ich meine eigenen Schwächen, Brüche und unfertigen Seiten liebevoll annehmen?
- Wo spiele ich Perfektion vor, die es gar nicht gibt, um nicht schwach oder unvollständig zu wirken?
- Sehe ich trotz all meiner Fehler das Gelungene in meinem Leben?
- Glaube ich daran, für Gott wertvoll zu sein?

„Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen"

Um Anteil an Gottes Vollkommenheit zu bekommen, braucht es auch mein eigenes Zutun. Jesus selbst stellt in seinen Reden und Gleichnissen immer wieder ein Motiv deutlich heraus, das dafür erforderlich ist: Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Dem anderen etwas zugestehen können, weil auch ich meine eigenen Bedürfnisse und Fehlbarkeiten kenne. Mich nicht auf Kosten anderer zu erhöhen, weil mich das eben nicht vollkommener macht als mein Gegenüber. Da, wo überhöhte Ansprüche aufgegeben werden, da, wo Macht und Verantwortung fair und ohne Größenwahn ausgeübt werden, gedeiht Wachstum für alle. Dort geschieht Begegnung mit Gott.

Die Lobesworte Mariens lehren uns auch, unsere Mitmenschen nicht aus den Augen zu verlieren. Denn einer in Gott gerechten Vollkommenheit entspricht es, Gerechtigkeit entsprechend zu leben. Vor diesem Hintergrund können wir uns fragen:

- Wo erwarte ich von meinen Mitmenschen eine Vollkommenheit, die ich selbst nicht erfüllen kann?
- Wo schaue ich neidisch auf andere oder werte sie ab, um mich besser zu fühlen?
- Reagiere ich auf Schwächen anderer mit Verständnis oder mit Vorwürfen?
- Wo habe ich in meinem Umfeld „Niedrige" übersehen oder ignoriert?
- Wo halte ich an Kränkungen fest und lasse Versöhnung nicht zu?

„Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen"

Manche Missstände der Welt überschreiten meinen eigenen Einfluss bei weitem und

scheinen auch gesellschaftlich kaum lösbar zu sein. Verschiedene Ungerechtigkeiten bestehen, ohne dass irgendjemand konkret Verantwortung dafür hat oder sie zu ändern vermag. Die Worte Mariens sind voller Hoffnung, dass die Ohnmacht der Welt durch Gottes Wirken Heilung erfährt. Sie motivieren dazu, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten, solidarisch am Wachsen der Gerechtigkeit mitzuwirken. Die Hoffnung auf die Vollkommenheit Gottes und seines Wirkens schenkt uns einen Anker, um mit dem Leid der Unvollkommenheit besser umzugehen.

Für unseren eigenen Blick auf die Welt, für unsere eigene Hoffnung und Ohnmacht, können wir uns fragen:

- Wo versuche ich Dinge zu kontrollieren, die unvollkommen sind und außerhalb meines Einflusses liegen?
- Wo versuche ich, Ohnmacht und Leid durch Konsum oder Status zu kompensieren?
- Wo lebe ich im Überfluss und lasse zu, dass andere neben mir „hungrig" ausgehen?
- Wie kann ich selbst daran mitwirken, im Kleinen anzufangen, damit Vollkommenheit wachsen kann?
- Wo fällt es mir schwer, geduldig und gottvertrauend zu sein?

„Denn der Mächtige hat Großes an mir getan"

Am Ende ist es das Kommen Gottes, auf das wir uns in der Adventszeit vorbereiten. Maria ist ergriffen davon, dass Gott sich in seiner Liebe und Barmherzigkeit ihr persönlich zuwendet. Dies gilt auch heute: Gott wendet sich auch mir zu – in aller meiner Unvollkommenheit! Das ist eine Botschaft, deren Bedeutung kaum überschätzt werden kann!

Unser Glaube ist von der Überzeugung getragen, dass Gott sich liebend seiner Schöpfung zuwendet und auch weiterhin in unserer Welt wirkt. Der Glauben einer Frau wie Maria durchdringt die ganze Biographie, die Gott mit den Menschen schrieb, schreibt und schreiben wird. Schauen wir vor diesem Hintergrund auf unseren eigenen Glauben:

- Habe ich Freude an Gott und meiner Beziehung zu ihm?
- Wie erfahre ich das Wirken Gottes in meinem Leben?
- Welche meiner fehlerhaften und unfertigen Seiten will ich vor Gott bringen?
- Wie offen ist mein Herz für das Wirken und die Begleitung Gottes?
- Wo spüre ich Sehnsucht nach Gott, die ich vor ihn bringen möchte?

Stille

Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte

Schuldbekenntnis

Der Text dieser Form des Schuldbekenntnisses kann dem Gotteslob (GL 582,5 – Form B) entnommen werden. Alternativ kann auch die bekanntere Form A (GL 582,4) gewählt werden.

Gott möchte uns in unserer Unvollkommenheit annehmen und uns Anteil an seiner Vollkommen-

heit schenken. Nehmen wir uns nun unserer Unvollkommenheiten an, bringen wir sie voreinander und vor Gott ins Wort und bitten wir ihn um Anteil an seiner Lebensfülle.

LP Erbarme dich, Herr, unser Gott, erbarme dich.

A Denn wir haben vor dir gesündigt.

Kurz innehalten

LP Erweise, Herr, uns deine Huld.

A Und schenke uns dein Heil.

LP Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns, wo wir schuldig geworden sind.
Er führe uns aus seiner Fülle heraus auf Wege des Friedens und der Versöhnung.
Er bestärke uns in Hoffnung und Zuversicht, um entschieden das Gute zu tun.

A Amen.

Friedenszeichen

LP Gott schenkt uns seine Versöhnung und lässt uns in seinem Frieden leben. Wir sind aufgerufen, diesen Frieden weiterzugeben. Geben wir einander ein Zeichen des Friedens.

Zeichenhandlung

Einführung

Die Leitungsperson oder eine andere Person erläutert zunächst den Ablauf der Zeichenhandlung (Handlungen, Orte etc.).

LP Unser Leben ist nicht frei von Brüchen – sie gehören zu unserem Menschsein dazu, so, wie Gott uns geschaffen hat.
Meine eigene Unvollkommenheit – im Glauben vor Gott gebracht, um ein Leben in Fülle zu empfangen.

Sie sind nun eingeladen, nach vorne zu kommen, um ein Licht an der Kerze zu entzünden und es in der Schale einzustecken. Jede Kerze steht für einen Bruch oder eine Unvollkommenheit, die vor Gott gebracht wird, um in seinem Wirken Wandlung zu erfahren. Jede Kerze ist ein Zeichen des Lebens und unseres Menschseins.

Begleitung zur Zeichenhandlung: Instrumentalmusik

Nachdem alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, sich an der Zeichenhandlung zu beteiligen:

LP Das Meer von Kerzenflammen, das nach und nach in der Schale entstanden ist, ist Ausdruck unseres menschlichen Lebens. Es steht für unsere Hoffnung und Bitte, auch selbst in Gott Wandlung zu erfahren. Es steht für unsere Hoffnung und Bitte, auch selbst in Gott Wandlung zu erfahren. Es ist Symbol unserer Sehnsucht und unseres Vertrauens, das Gott – in den Worten Mariens – „Großes" an uns vollbringen möge.

Kurze Stille

Gemeinsames Gebet und Abschluss

Einleitung

LP Die Worte Mariens im Magnificat haben uns in dieser Bußfeier als Impuls gedient,

um über unser eigenes Leben nachzudenken. Unsere eigenen Brüche und das, was uns Unvollkommen macht, haben wir im Zeichen der Kerzen Gott anvertraut. Sprechen wir nun gemeinsam die Worte des Magnificats im Wechsel.

Magnificat: GL 631, 4

Das Magnificat kann im Wechsel Leitung (ggf. Kantorin/Kantor) und Gemeinde oder rechte und linke Seite gesprochen oder gesungen werden.

Alternativ kann auch GL 395 gewählt werden.

Vaterunser

LP Wir heißen Kinder Gottes und sind es. Deshalb beten wir mit den Worten Jesu zu Gott, unserem Vater.

A Vater unser im Himmel …

Segensbitte

LP Gott unser Herr, am Ende dieses Gottesdienstes bitten wir dich um deinen Segen.

Segne uns in unserer Unvollkommenheit – und schenke uns deinen Frieden.

Segne unsere Sehnsucht nach einem Leben in Fülle – und mach uns bereit für dein Kommen.

Segne uns mit Vertrauen – dass du uns annimmst und an deiner Vollkommenheit teilhaben lässt.

Darum bitten wir dich, unseren barmherzigen und menschgewordenen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

A Amen

Entlassung

LP Lasst uns gehen und dem Herrn die Ankunft bereiten – in Gottes Frieden.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied:

- O Jesu, all mein Leben bist du (GL 377)
- Wir ziehen vor die Tore der Stadt (GL 225)